



Clemens M. Peters, Ulrich Grass, Uli Otto, Jürgen Grande
(Foto Anonym)

„Anonym“

„Anonym“, „Regensburgs musikalisches Gewissen“, wie die Gruppe seinerzeit manchmal titulierte, wobei dieser Ehrentitel der Formation ursprünglich 1986 von dem Kabarettisten und „Statt-Theater“-Begründer Peter Nikisch „verliehen“ wurde, bestand aus Jürgen Grande (Gesang, Kontrabass, Gitarre, Mandolinen), Ulrich Grass (Gesang, Mandolinen, Gitarre, Flöten, Tinwhistle, Deutscher Dudelsack, Akkordeon, Autoharp), Uli Otto (Gesang, Waldzithern, Drehleier, Gitarre, Cister) und Clemens M. Peters (Gesang, Gitarre, Querflöte, Mandoloncello, Mandoline, Bouzouki, Sopransaxophon, Mundharmonika)



Zu den Intentionen und Liedprogrammen von „Anonym“ in den 1980er Jahren: Nachdem die Formation seit Anfang der 1980er Jahre vorwiegend mit historisch-politischen Liedprogrammen in Erscheinung getreten war, wandte sich ihr Interesse im Laufe der Zeit vermehrt auch aktuellen Inhalten und Themen zu, wobei die historischen Lieder natürlich auch weiterhin einen nicht unwesentlichen Teil der Programme ausmachten. Den Musikern ging es nicht zuletzt darum, auf unterhaltsame und amüsante Weise „Aufklärung“ zu betreiben und eine Art „Geschichtsunterricht in Liedern“ anzubieten, wobei sie sich hier zunächst – ausgehend von Wolfgang Steinitz: Deutsche Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten. 2 Bde. Berlin 1954/62 - mit den Liedern des Vormärz beschäftigten und daneben alte Lied- und Gedichtsammlungen der verschiedenen Vormärz-dichter und '48er heranzogen.

Anschließend reicherte das Quartett sein Repertoire auch mit Liedern anderer Epochen an. So reichte das Programm von „Anonym“ zu WAA-Zeiten letztlich vom mittelalterlichen Liebeslied bis hin zum aktualisierten Adolf-Tango der 1950er Jahre des Kabarettisten Wolfgang Neuss. Dabei weisen auch das verwendete Instrumentarium und die Spieltechniken die Gruppe als typisches „Produkt“ des „Deutschfolk-Revival“ seit Mitte der 1970er Jahre aus. Von alten Soldatenklagen bis hin zum aktuellen „Bundeswarenhaus“, wo käufliche Politiker feilgeboten wurden, wurde mithin alles geboten, was das „linke Herz“ begehrte. Den „Anonymern“ ging es während ihrer Konzerte neben der Aufarbeitung der eigenen deutschen Historie vor allem darum, die Zuhörer auf die demokratischen (dabei nicht nur Lied-) Traditionen hinzuweisen, die in der Vergangenheit fast völlig in Vergessenheit geraten waren. Trotz der unterschiedlichen musikalischen Herkunft und Interessen ihrer Musiker hat die Gruppe damals zu einem sie befriedigenden Konzept und Sound gefunden, welche auch beim Publikum nicht nur in ihrer Heimatstadt Regensburg sehr gut ankamen.

So war „Anonym“ Mitte der 1980er Jahre in der Region Oberpfalz aber auch im „benachbarten Ausland“ fast an jedem Wochenende, manchmal auch mehrfach während der Woche, wenn Konzerte in der Umgebung stattfanden – zum Teil zusammen mit Kollegen sowie verschiedenen Mundartdichtern wie Harald Grill, Albert Mühldorfer, Michael Scheiner und anderen – auf Veranstaltungen gegen die WAA hören.

So beteiligte sich die Gruppe auf Einladung der österreichischen Kulturwissenschaftler Hans und Gerlinde Haid auch am 3. Folk- und Volksmusikfestival im niederösterreichischen Eggenburg und anderen Orten der Region. Dieses Festival fand seinerzeit im Rahmen der internationalen Tagung „Überlebenszeichen 1984 – Kulturmodelle in der Provinz“ vom 20. bis 23. September 1984 statt.



Dabei machte sich die Gruppe durchaus nicht immer nur Freunde, wie Manfred Sauerer in seinem MZ-Artikel¹ vom 28.09.1985 äußerte:

„Anonym“ spielte hier zunächst am Samstag, 22. September von 17:00 bis 18:00 Uhr unter dem Thema „Historisch-politisches Volkslied“ im Eggenburger Rathaussaal und im Anschluss daran abends unter dem Motto „Poesie-Texte-Lieder-Musik“ im Stadthotel der Gemeinde Eggenburg. Ebenfalls vertreten waren auf dieser Veranstaltung die Gruppe „Odermennig“ (BRD), Felix Mitterer (Tirol), Wilhelm Staudacher (BRD), die Geschwister Simböck (Oberösterreich) und „Maerlin“ (Wien). Ansonsten wirkten hier Helmut Debus und der Mundartdichter Harald Grill mit. Am darauffolgenden Sonntagvormittag, 23. September ab 11:00 Uhr gestaltete „Anonym“ dann einen Musikalischen Frühschoppen mit. Und Am Nachmittag des gleichen Tages traten die Musiker dann anlässlich eines Gstanzlsingens mit verschiedenen anderen Gruppen wie den Steiner Sängern (Steiermark), Roland Neuwirth (Wien), den „Guglhupfa“ (Bayern), dem „Landl-Duo“ (Österreich, sowie „Hupfauf, Steil & Schräg“ und den „Grasleigern“ auf.

Der Kampf gegen die WAA aber auch die atomare Nachrüstung waren ständige Themen bei fast allen Auftritten von „Anonym“, etwa bei der Eröffnungsveranstaltung der Reihe „Musik unter den Linden“ im „Café unter den Linden“ im Regensburger Stadtpark am 28.09.1985 oder anlässlich des Abschiedsfests dieser Reihe am 17.09.1988.





„Anonym im „Café unter den Linden“ am 28.09.1985

(Foto Helmut Köppl)

Von „Anonym“ ging in der Folge auch das Engagement zum Anti-WAA-Folkfestival aus, das am 03./04. Mai 1986 in der Nähe des Baugeländes stattfand. Noch am 02. Mai 1986 gestaltete „Anonym“ dabei im Vorfeld dieses Festivals eine Anti-WAA-Veranstaltung im Regensburger Brandl-Bräu musikalisch mit. In der Folge trat die Gruppe – diesmal wieder zusammen mit den „Guglhupfa“-Kollegen bei „Heimat(t)räume“ am 29.11.1986 im Münchner Hofbräuhaus auf, einer Diskussions- und Konzertrunde, die von den Kollegen und Freunden der „Frauenhofer Saitenmusik“ und anderen Münchner Gruppen ausging. Und mehrfach unterstützte die Gruppe auch die österreichischen Grünen mit Wahlkampf-Auftritten in Innsbruck.

Die „Anonym“-Musiker Uli Otto, Clemens Peters und Uli Grass auf einer der Demonstrationen während der Platzbesetzungen Ende 1985 Anfang 1986²





„Anonym“ im Freundschaftshaus im Hüttendorf „Wackerland“
im Januar 2006 hier: Clemens Peters, Ulrich Graß, Uli Otto
(Foto Herbert Baumgärtner)



„Anonym“ (beim Anti-WAA-Folkfestival, 04. Mai 1986)
Clemens Peters, Uli Otto, Ulrich Grass, Jürgen Grande
(Foto Nowak)

Hier die Titel einiger Lieder, die von „Anonym“ seinerzeit auf dem Folkfestival oder anderen Anti-WAA-Veranstaltungen während der Jahre von 1985 bis 1987 gespielt wurden:

Link zu den Liedtexten, Noten sowie den Hörbeispielen

- „Kriech du und der Teufel“ (Hoffmann von Fallersleben/Haydn)
- „Trostlied eines abgesetzten Professors“ (Hoffmann/Peters)
- „Stimme aus dem Kerker“ (Hoffmann/Norddeutsche Volksweise)
- „Der Gefangene“ (Schubart/Flämische Volksweise)
- „Der finstere Geist“ (Hoffmann/Volksweise)
- „Lied eines pensionierten Poeten“ (Hoffmann/Volksweise)
- „Gute Presse und guter Druck“ (Hoffmann/Schmeckenbecher)
- „Das Freiheitsbüchlein“ (Prinz/Werner)
- „Michels Abendlied“ (Hoffmann/Methfessel)
- „Die Kaisersucht“ (Hoffmann/Volksweise)
- „Spießbürger Tugend“ (Hoffmann/Volksweise)
- „Lauter triftige Gründe“ (Hoffmann/Volksweise)
- „Brotstudium“ (Hoffmann/Müller)
- „Nationalhymne vom lateinischen Firlefanz“ (Hoffmann/Zuccalmaglio)
- „Erleuchtung“ (Heine/Volksweise)
- „Der Schwabenkrieg“ (Hoffmann/Volksweise)
- „Von der Walhalla die Rede seiend“ (Hoffmann/Volksweise)
- „Die Weber“ (Heine/Ermisch)
- „König Ludewig“ (Glaßbrenner/Volksweise)
- „Tränen habe ich viele, viele vergossen“ (Hoffmann/Volksweise)
- „Deutscher Nationalreichtum“ (Hoffmann)
- „Sie sähn es gern, ich würde kirre“ (Prutz/...)
- „Nun hütet euch, ihr Fürsten“ (Anonym/Iroschottische Volksweise)
- „In einem kühlen Grunde“, 1919 (Parodie auf Eichendorff/Glück durch A.S. Hafen)
- „Die große Hungersnot“ (Anonym)
- „Fuchsmühler Holzlied“, 1894 (Anonym/Marsch des 6. Infanterieregiments zu Amberg)
- „Das Parlament“ (Ringelnatz/Peters) – hier nur Studioaufnahme vorhanden
- „Spitzzellied“ (Anonym/K. Henkel)
- „Frei sein und nimmer schweigen“/Polka (Anonym/Peters)
- „Robes Modes“ (Beda/Jaffe/Bonx, Peters)
- „Diplomaten“ (Wedekind)
- „Schnitter Tod“ (Anonym/Anonym)
- „Steh ich in finstrer Mitternacht“, 1848 (Anonym)
- „Kein schöner Land“ (Peters/Zuccalmaglio)
- „Helmut-Tango“ (... Peters)
- „Entlaubet ist der Walde“ (Sebastian Frank)



Bereits im Februar 1984 hatte es unter dem Titel „Auf geht’s“ im Regensburger „Augustiner und in der „Hubertushöhe“ mit „Anonym“ zwei kritische „Volksmusik“-Veranstaltungen – diesmal zusammen mit der „Blaskapelle Beratzhausen“, den „Kumpfmühler Sängern“, der Formation „d’Nussgackl“ sowie mit den Mundartdichtern Albert Mühldorfer und Harald Grill und dem Bildenden Künstler Wigg Bäuml - gegeben. Aber auch auf vielen der alljährlich stattfindenden Regensburger Folkfestivals war „Anonym“ – wie andere Formationen der Stadt – mit Liedern speziell zu „Wackersdorf“, zur „Nachrüstung“ und sonstigen zeitkritischen Themen zu hören.

Die „Anonymer“ gehörten auch zu jenen Musikern, die sich öffentlich mit ihren „Guglhupfa“-Kollegen solidarisierten, als der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß diese aufgrund eines kritischen Gstanzls mit einer Beleidigungs- bzw. Verleumdungsklage überziehen wollte. So kündigte die Gruppe gegenüber dem Rechtsanwalt von Franz Josef Strauß brieflich an, das inkriminierte Lied von Anderl Lechner aus Gründen der Meinungsfreiheit in einem Konzert im Münchner „Frauenhofer“ zu „zitieren“, d.h. aufzuführen. Zusammen mit den Kollegen der „Regensburger Bordunmusik“, mit denen die „Anonymer“ auch bei verschiedensten anderen Anlässen immer wieder gerne zusammen musizierten, haben die Musiker ihr konsequentes Anti-WAA-Engagement auch anlässlich eines Städtewettbewerbs Regensburg versus Göttingen am 07.09.1985 in Berlin vor den Kameras des ZDF gezeigt, was seinerzeit böse Kommentare einiger konservativer „Regensburger Stammtischbrüder“ im „Kneitinger“ hervorrief, die sich, wie den Musikern später mitgeteilt wurde, dahingehend äußerten, dass die Stadt Regensburg doch ‚spinne‘, weil man „Kommunisten“ mit nach Berlin genommen habe.

Immerhin hatte Regensburg damals unter 35 deutschen Städten, die sich beworben hatten, den 2. Platz belegt.³ Dabei haben sich damals auf der Busfahrt zurück von Berlin nach Regensburg interessanterweise alle Teilnehmer an dieser Veranstaltung mit der Anti-WAA-Aktion der „Anonym“-Musiker solidarisiert und auf einem der während des Fernsehauftritts getragenen „WAA-Nein“-T-Shirts eines der Musiker ihre Unterschrift geleistet. Dieses Hemd wurde noch im Bus dem mitgereisten damaligen Regensburger CSU-Oberbürgermeister Friedrich Viehbacher als „Geschenk für die Stadt Regensburg“ feierlich überreicht, das dieser, wohl der einzige WAA-Befürworter im Bus, seinerzeit süß-sauer lächelnd und gute Miene zum bösen Spiel machend entgegennahm. In Berlin hatte die Gruppe damals übrigens unter anderem auch die Kollegen von „Lilienthal“ getroffen, welche Göttingen vertraten. Dieser Kontakt hat mit dazu beigetragen, dass die „Lilienthaler“ der Einladung zum Anti-WAA-Folkfestival 1986 nur zu gerne folgten.

Nur einige wenige traditionalistische und rückwärtsgewandte „Volksmusikanten“ hatten damals wegen des politischen Engagements von „Anonym“ in der Folge Berührungssängste und wollten nicht mit der Gruppe zusammen auftreten, welche mit ihren Mitteln einen amüsanten und lehrreichen „Geschichtsunterricht“ geben aber auch im besten Sinne aufklärerisch wirken wollte, indem die Musiker an deutsche demokratische Traditionen erinnerten und daran anknüpften.

Am 12. Februar 1986 trat „Anonym“ am Politischen Aschermittwoch des Bund Naturschutz in der damals total überfüllten Schwandorfer Oberpfalzhalle in Schwandorf auf einer Großveranstaltung zusammen mit den „Guglhupfa“, den „Mehlprimeln“, „Lohmaiers, Niebauers und Stellners-Kapelle“ auf, wo auch Carl Amery, Erhard Eppler, Franz Xaver Kroetz, Harald Grill, Hans und Gerlinde Haidt sowie Hubert Weinzierl mit Wortbeiträgen vertreten waren.



SCHWANDORFER ASCHERMITTWOCH

des Bund Naturschutz in Bayern e. V.

Mitwirkende:

Carl Amery ANONYM BLASMUSIK	Schriftsteller Musikgruppe
Sarah Camp Elisabeth Dorner-Wenzlig	Schauspielerin Schriftstellerin
Jonny Diwal Erhard Eppler Werner Geifrig Harald Grill	Musiker, Niederösterreich Philosoph Schriftsteller Heimtdichter
GUGLHUPFA Hans Haid JAZZ	Musik- und Kabarettgruppe Heimtdicher, Tirol
Robert Jungk Franz Xaver Kroetz August Kühn Lohmaiers-, Niebauers- und Stellners Kapelle	Zukunftsforscher Dramaturg Schriftsteller Musikgruppe
Eugen Oker Ruth Rehmann Hubert Weinzierl	Schriftsteller Schriftstellerin Vorsitzender des Bund Naturschutz in Bayern e. V.
Josef Wittmann WOODEN-SHIP-DUO	Heimtdichter Musikgruppe

Weitere Interpreten werden in den nächsten Tagen noch bekanntgegeben.

Oberpfalzhalle Schwandorf
Programm ab 17 Uhr Hauptprogramm ab 19 Uhr

Veranstalter: Bund Naturschutz in Bayern e. V. Ende gegen 23 Uhr V.i.S.d.P.: H. Schrey, Postfach 40, 8441 Wiesenfelden



12. Februar 1986

Veranstaltungsplakat 1986

Auch im Sommer des Jahres 1988 nahm „Anonym“ wiederholt an Auftritten von Musikern gegen die WAA teil und trat bereits vorher, d. h. am 29.04.1988 auch auf einer Solidaritätsveranstaltung für Pfarrer Leo Feichtmeier in Schwandorf auf, der ob seines Anti-WAA-Engagements von seiner Kirchenleitung gemäßregelt worden war. Die Gruppe erinnert sich auch noch gerne an zwei weitere größere „Anti-WAA“-Veranstaltungen in Schwandorf, etwa an ein Konzert vor der damaligen grünen Ikone Petra Kelly und deren Lebenspartner, dem ehemaligen General Gert Bastian, mit denen man anlässlich einer „Konferenz“ der Grünen am 29.11.1988 anschließend ins Gespräch kam.

Daneben „tingelte“ Anonym in dieser bewegten Zeit an vielen Wochenenden – desöfteren zusammen mit Literaten wie Harald Grill, Albert Mühldorfer und Michael Scheiner – durch den oberpfälzer sowie den niederbayerischen Raum, um auf den verschiedensten Veranstaltungen lokaler BIs, des Bund Naturschutz, der SPD sowie der Grünen deren Kampf gegen die WAA oder auch die damalige Nachrüstung zu unterstützen. Einen erinnerungswerten Auftritt dieser Art absolvierte man für die BI Amberg im ehemaligen „Reitstall“ der „Bauernstecher“, d.h. des früher in Amberg stationierten 6. Infanterieregiments, wo „Anonym“ erstmals das Lied von der „Fuchsmühler Holzschlacht“ intonierte, das sich mit dem grausamen Vorgehen der Soldaten gegen aufmüpfige Bauern Ende des 19. Jahrhunderts befasst. Dabei stand aber auch bei diesem Gig vor allem der Protest gegen die WAA im Mittelpunkt. Im Übrigen war es den Kontakten vor allem von Jürgen Grande zu verdanken, dass am 09.07.1988 mit „Anonym“ zusammen die ungarische Folkgruppe „Ciróka“ bei der Einweihungsfeier des Anti-WAA-Büros in Schwandorf spielte. Auch in Ungarn war „Anonym“ in der Folge mehrfach auf Festivals vertreten.





„Anonym“ (1987)
Jürgen Grande – Ulrich Grass – Clemens Peters
(Foto Herbert Baumgärtner)

Tonträger von „Anonym“:

- Deutschland, Deutschland über Alles??? Oder: Ich bin Professor gewesen. Nun bin ich abgesetzt – Historisch-politische Lieder von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben und Zeitgenossen (Tonkassette, 1984) (inzwischen digitalisiert)
- Was ist des Teutschen Vaterland? (Tonkassette, 1985) (inzwischen digitalisiert)
- Ade du schöne Zeit, LP, PTA Musik 333 – 0216 (1986)



„Anonym“
(Anfang der 1980er Jahre: Hoffmann-von Fallersleben-Programm)
Hans Stängl, Uli Otto, Clemens Peters,
Ulrich Grass + August Heinrich Hoffmann von Fallersleben
(Foto Anonym privat)

„Anonym“ löste sich Ende 1988 auf, weil sich die einzelnen Musiker anderen Projekten zuwenden wollten und auch unterschiedliche Auffassungen bzgl. einer weiteren Profikarriere bestanden.

Anfang der 1990er Jahre traten Uli Grass und Jürgen Grande in die 1989 von Uli Otto gegründete Beat-Oldies-Formation „Midlife Crisis Ltd.“ ein, die in dieser Besetzung (zusammen mit Reinhold Wittke an der Gitarre und Owen Muise, später Joe Pleiner, Schlagzeug) bis 1982 Jahre bestand, als Uli Grass die Gruppe verließ, da er aus beruflichen Gründen für mehrere Jahre nach Versailles / Frankreich ziehen musste.





„Midlife Crisis Ltd.“

Uli Otto, Jürgen Grande, Ulrich Grass, Reinhold Wittke⁴, Owen Muise (Foto privat)

Die einzelnen „Anonym“-Musiker sind heute aber weiterhin – wenn auch nicht zusammen - musikalisch aktiv:



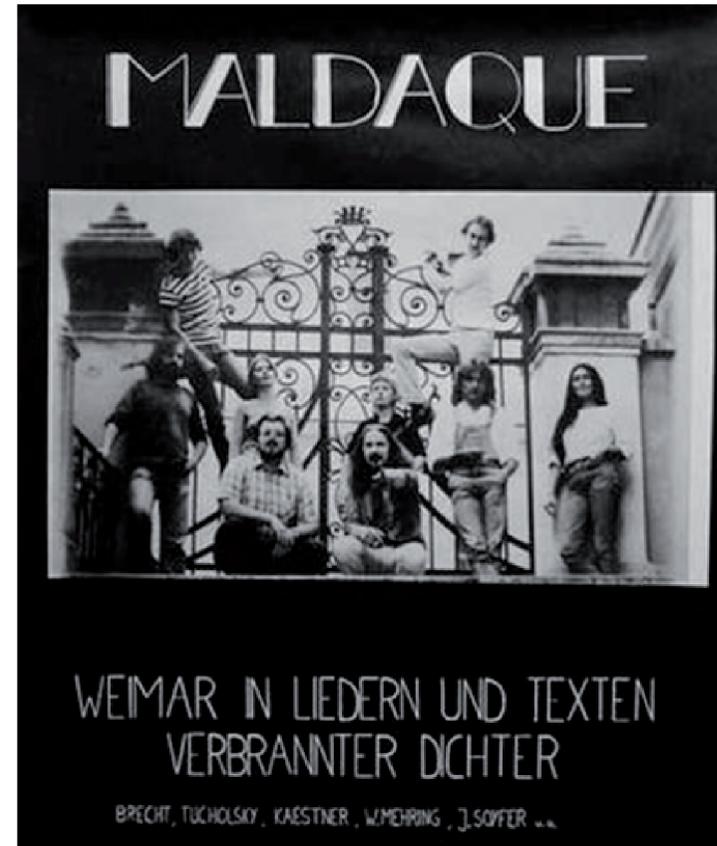
Jürgen Grande

Jürgen Grande war, bevor er zu „Anonym“ stieß, um Hans Stängl zu ersetzen, (Gründungs-) Mitglied von „Maldaque“ gewesen, einer neunköpfigen Formation, die man dem Genre kabarettistisches Musiktheater mit politischem Anspruch zurechnen konnte, die an der Regensburger Universität gegründet worden war und sich nach der RegensburgVolkschullehrerin Ell Maldaque benannt hatte, die im Jahr 1930 von rechten Kräften in den Tod getrieben wurde. Die Gruppe Maldaque existierte von 1982 bis 1986 Äußerer Anlass für die Gründung war ein sogenanntes „Die-in“ gegen den Atomkrieg gewesen. Vor den Mensazugängen fielen Studentinnen und Studenten plötzlich in Todesstarre, um damit die verheerenden Folgen einer nuklearen Auseinandersetzung zu veranschaulichen. Musiker begleiteten die Aktion mit Liedern von Kurt Tucholsky. Der Erfolg dieses Auftritts führte zur Bildung einer festen Gruppe. Das erste abendfüllende Programm hieß „Weimar im Spiegel verbrannter Dichter“. Zum Gedenken an die Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten und deren Vorgeschichte wurden damals Texte von Tucholsky, Kästner, Brecht und anderen vorgetragen.

Maldaque-Plakat

Passend zum Thema wollte man sich nach einem Opfer des Weimarer Bürgertums und der Reaktion benennen. Bei Recherchen stieß man auf das Schicksal der Regensburger Volksschullehrerin Elly Maldaque. Walter Mehrings „Ballade von der Lehrerin Elly Maldaque“, vom Pianisten der Gruppe Rudi Kammermeier vertont, wurde zum Erkennungslied. Maldaque bestand überwiegend aus Studentinnen und Studenten und zählte zwischen sieben und zehn Mitgliedern. Zu diesen zählten Jürgen Grande (Gitarre, Bass, Schlagzeug), Klaus Freese (Querflöte, Gitarre, Bass), Rudi Kammermeier (Klavier), Wolfgang Huber (Gesang), Gerd Munker (Gesang), Petra Hammer (Gesang), Norbert Vollath (Gesang), Regine Thum (Gesang) sowie Margarete Zillich (Gesang). Musikalisch orientierte man sich – wie übrigens auch die Kollegen von „Anonym“ - an Formationen wie Liederjan oder Zupfgeigenhansel. Das zweite Programm beschäftigte sich sodann mit der Nachkriegsgeschichte von 1945 bis zur Wiederbewaffnung 1956. Es nannte sich „Care“, nach den Care-Paketen der Alliierten. Diesmal wurden Texte deutscher Kabarettgruppen aus der Zeit verarbeitet. In neun Monaten aufwändiger Nachforschungen, unter anderem im Deutschen Kabarettarchiv in Mainz, sowie unterstützt von einer der Pionierinnen des Deutschen Kabarets, Therese Angeloff, Gründerin der Münchner Kabarettgruppe Kleine Fische, wurden Lieder von Das Kom(m)ödchen, Die Hinterbliebenen und anderen zusammengetragen.

„Maldaque“ trat während des dreijährigen Bestehens der Gruppe in ganz Bayern auf, häufig auch bei gewerkschaftlichen Anlässen, denn die Mitglieder fühlten sich der Arbeiterbewegung stark verbunden. Ab 1985 änderte sich laut dem Gitarristen der Gruppe Jürgen Grande, der sich damals bereits „nebenbei“ auch „Anonym“ angeschlossen hatte, das Klima an der Universität Regensburg grundlegend.



Die Studentenschaft wurde zunehmend unpolitisch und für gesellschaftskritisch engagierte Gruppen wie Maldaque gab es kaum noch ein Umfeld. 1986 löste sich Maldaque daher auf. Ende der achtziger Jahre fanden sich die Musiker zu einem einmaligen Maldaque-Gedächtniskonzert zusammen.

Ende der 1980er Jahre schloss Jürger Grande sich zeitweilig der Oldies-Formation „Midlife Crisis“ an, nachdem er vorher kurzzeitig Mitglied der „Capri-Fischer“ – einer Abspaltung von „Maldaque“ – gewesen war, die sich dem Schlager der Nachkriegszeit widmeten. Jürger Grande spielt seit nunmehr 40 Jahren Gitarre und andere Saiteninstrumente wie Mandoline, Mandola, Waldzither, Balalaika, Bass, die er alle autodidaktisch gelernt hat. Heute arbeitet er als freiberuflicher Musiker und Instrumentallehrer für Gitarre in Regensburg, hier unter anderem auch an der VHS. Er war und ist immer offen für Projekte zusammen mit anderen Musikern im Bereich Kabarett, Folk, Rock und Pop, ist in letzter Zeit aber vermehrt solistisch tätig. So war er in letzter Zeit mit einem Soloprogramm mit Akustikgitarre - Blues & Ragtime-Instrumentals - unterwegs.

Ulrich Graß:



Ulrich Graß bei der Podiumsdiskussion des EBW vom 09.12.1986 zum Thema „Wird die Oberpfalz kriminalisiert?“ mit Staatssekretär Gauweiler in der „RT-Halle“, wo er die Tonanlage betreute.

(Foto Herbert Baumgärtner)

Der in Regensburg geborene Pastorensohn Ulrich Graß, der seit September 2000 als Mathematik-, Physik und Informatiklehrer am Deutsch-Französischen Gymnasium in Freiburg / Br. tätig ist, erlernte schon in frühen Kindheitsjahren das Blockflötenspiel und erhielt anschließend neben dem normalen Schulunterricht eine mehrjährige Klavierausbildung und Orgelunterricht, war zudem drei Jahre lang Mitglied im Chor der Kantorei Regensburg. Ab Mitte der 1960er Jahre nahm er zudem als stolzer Besitzer seiner ersten Gitarre diesbezüglichen Unterricht im klassischen Sektor und in Gitarrenbegleitung. Als er ab 1967 mit der Musik US-amerikanischer Folkmusiker konfrontiert wurde – Woody & Arlo Guthrie, Leadbelly, Pete Seeger und Bob Dylan –, begann er sich in Fingerpicking-Techniken für Gitarre einzuarbeiten und nicht zuletzt wuchs hier sein Interesse für Bluesgitarre. Ende der 1960er Jahre kam es zu kleineren ersten Auftritten als Solosänger mit Gitarrenbegleitung im Folk-Bereich. Anlässlich eines Auslandsjahrs in den USA – hier in Boulder/Colorado Anfang der 1970er Jahre – bildete er sich im Bereich des American Folk weiter und tauchte intensiv in die amerikanische Folk-Szene ein. Zurück in Deutschland erwachte ab Mitte der 1970er Jahre auch sein Interesse an Deutschfolk, und er trat ab 1981 zunächst als Duo-Mitglied zusammen mit Clemens Peters auf, bis das Duo 1982 durch Uli Otto zum Trio „Anonym“ erweitert wurde, dem sich ab Ende 1983 zunächst Hans Stängel und – nach des Letzteren Ausscheiden ein Jahr später – Jürger Grande anschloss. In dieser Zeit eignete Uli Graß sich – neben Gitarre und diversen Flöten – Spielfertigkeiten auf der Mandoline (1982) und auf dem böhmischen Dudelsack (ab 1984) an. Und ab 1985 erweiterte er sein Instrumentarium bei „Anonym“ dann noch um Keyboard. Nachdem „Anonym“ sich 1987 auflöste, gründete Uli Graß zusammen mit Wolfgang Sowa, Jürger Grande und dem vormaligen „Maldaque“-Mitglied Rudi Kammermeier die Kabarettgruppe „St. Wolfgang & his fabulous monks“, die dann leider niemals einen Auftritt hatte, obwohl das erste Programm bereits bühnenfertig einstudiert war.

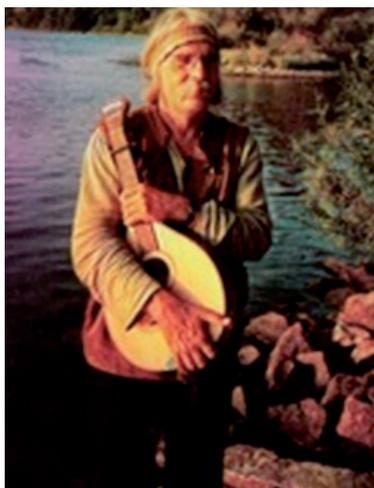


Von 1988 bis 1992 wurde Grass sodann Keyboarder und Mitsänger der Oldies-Band „Midlife Crisis Ltd. – zusammen mit deren Begründer Uli Otto (Bass), Reinhold „Fuzz“ Wittke (Gitarre) und Jürgen Grande (Gitarre) sowie Owen Muise (bis 1989 Schlagzeug), dem 1989 Joe Pleiner folgte. 1992 schieden Grass und Pleiner beide durch einen mehrjährigen berufsbedingten Aufenthalt hier aus. und Ersterer unterrichtete für die nächsten zehn Jahre als Mathematik-, Physik- und Informatiklehrer am Lycée Franco-Allemand Buc im französischen Versailles, bis er im Jahr 2000 nach Deutschland zurückkehrte und seitdem in Freiburg lebt. Auch in Frankreich war Grass weiterhin musikalisch tätig, wobei er hier vor allem die irische Folkmusic für sich wiederentdeckt und in verschiedenen Formationen gespielt hatte. (...) Und auch in Freiburg ist er seitdem vor allem diesem Genre treu geblieben und spielt hier in zwei Formationen, die vor allem in und um Freiburg sowie Karlsruhe auftreten.

Uli Otto



Ulrich Grass
(Foto privat)



Uli Otto (rechts mit Instrument) mit seinen Kindern auf einer Friedensdemo in Regensburg im Jahr 1982
(Foto MZ 1982)

Uli Otto beschäftigte sich - zum Teil bereits parallel zu den Anti-WAA-Aktivitäten von „Anonym“ - im Rahmen der damaligen Friedensbewegung seit Anfang der 1980er Jahre zusammen mit Eginhard König vom „AK Kultur“, der seinerzeit 1986 das Anti-WAA-Folkfestival mitorganisiert hatte, fast 20 Jahre lang intensiv mit dem Thema Deutsches Militär bzw. Lieder und Militär, was mit : „‘Ich hatt‘ einen Kameraden...‘ Militär und Kriege in historisch-politischen Liedern in den Jahren von 1740 bis 1914“.

Regensburg 1999 (mit Doppel-CD mit 36 Liedern) zu einem anerkannten Standardwerk der nicht nur deutschsprachigen „musikalischen Militärgeschichte“ führte. Daneben setzte er sich in einer eigenen Buchreihe „Auf den Spuren von ...“ auch mit dem Thema Kinder- und Jugendliteratur auseinander.



**Anti-WAA-Aktivist Eberhard Klein und Uli Otto
beim Beginn der Erörterung in der Stadthalle von Neuburg vorm Wald**
(Foto dpa Neumarkter Nachrichten Nr. 158 vom 12. Juli 1988)

Außerdem gründete Uli Otto 1999 die Deutsch-Folk-Formation „Passepartout GmbH“, welche sich – und dies durchaus in der Tradition von „Anonym“ - nicht zuletzt weiterhin vor allem mit historisch-politischen und aktuellen Liedern hauptsächlich Deutschlands beschäftigte. Dabei hatte sich Otto schon seit Anfang der 1970er Jahre zunächst intensiv mit US-amerikanischer Folkmusik à la Pete Seeger und Woody Guthrie sowie mit den historisch-politischen Liedern Irlands beschäftigt, bis er 1974 auf die „Deutschen Volkslieder demokratischen Charakters aus sechs Jahrhunderten“ von Wolfgang Steinitz stieß und seit dieser Zeit musikalisch zumeist mit deutschsprachigen Liedern vor allem vom 18. bis zum 20. Jahrhundert unterwegs war. Ein Promotionsstudium der Kulturwissenschaften, Germanistik und Geschichte führte ihn 1977 nach Freiburg i. B., wo er zwei Jahre lang Recherchen im dortigen Deutschen Volksliedarchiv zu den Liedern des Vormärz und der Revolution von 1848/1849 anstellen konnte, nachdem er in Regensburg 1977 das Erste Staatsexamen für Gymnasien in Deutsch, Geschichte und Sozialkunde abgeschlossen hatte. Während dieser Freiburger Jahre wurde er – wenn auch damals erst einmal nur am Rande – mit der Anti-Atom-Bewegung im badischen Raum konfrontiert und lernte in dieser Zeit auch die verehrten Freunde und Kollegen von „Liederjan“ und „Zupfgeigenhansel“ näher kennen, mit denen ihn seither eine langjährige Freundschaft verband und verbindet. 1979 nach Regensburg zurückgekehrt, spielte er mit verschiedenen Musikern zusammen, bis er im Sommer 1980 bei einer Veranstaltung der GEW auf Clemens M. Peters und Uli Grass traf, die dort als Duo auftraten. Bereits wenige Monate später erfolgten die ersten gemeinsamen Auftritte mit deutschen historisch-politischen Liedern, wobei man ganz bewusst gerade auch im Rahmen von Veranstaltungen der damaligen Friedens- sowie der Anti-AKW-Bewegung sowie für die SPD, die Grünen sowie die Gewerkschaften auftrat. Das Bekanntwerden der Pläne einer Errichtung einer WAA im Raum Wackersdorf führte bei Otto und dessen Frau, die inzwischen zwei Kinder bekommen hatten, denen man eine intakte Umwelt hinterlassen wollte, zu einem verstärkten Engagement



zugunsten der Bls, die sich im Widerstand gegen die WAA überall im ostbayerischen Raum gegründet hatten. Imogen Pfarr-Otto zählte nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl im April 1986 auch zu den Gründerinnen der Regensburger „Mütter gegen Atomkraft“, die heute noch existieren und deren Mitglied sie bis heute ist. Ende 1987 schied Uli Otto wegen musikalischer Unstimmigkeiten bei „Anonym“ aus, um sich verstärkt seinen literarischen Interessen und anderen Aktivitäten zuzuwenden, gründete jedoch zwei Jahre später die Oldiesformation „Midlife Crisis Ltd.“, da er die Musik nicht ganz aufgeben, doch musikalisch erst einmal etwas gänzlich anderes machen wollte. Als er 1999 anlässlich des 150. Jubiläums der Revolution von 1848/1849 vom damaligen Leiter der Regensburger VHS, der sich an die Auftritte von „Anonym“ in den 1980er Jahren erinnerte, gebeten wurde ein diesbezügliches Liederprogramm zusammenzustellen, gründete er – zunächst nur für diesen Auftritt gedacht – mit Rainer Hasinger und Michael Kellner die „Passepartout GmbH.“, welche dann aber spontan zwei Begleit-CDs zu dem Buch von Uli Otto & Eginhard König: „‘Ich hatt‘ einen Kameraden...‘ Militär und Kriege in deutschen historisch-politischen Liedern in den Jahren von 1740 bis 1914“. Regensburg 1999 einspielte, das zu dieser Zeit erscheinen sollte. Seit 2004 spielt Otto mit Robert Hasleder zusammen, drei Jahre später folgte Sepp Zauner, im Jahr 2011 schließlich Thomas Otto. Die „Passepartout GmbH“ – bzw. Uli Otto im musikalischen Verbund mit „Liederjan“ – nahm 2004 (hier noch mit Rainer Hasinger und Michael Kellner) und 2007 übrigens auch als „Vertreter der Bundesrepublik Deutschland“ an zwei Symposien an der Universität Grenoble teil, einmal zum Thema „Soldatenlied“, das andere Mal zum Thema „Heimat“. Seit Jahren ist Otto vor allem um die Revitalisierung bzw. Verbreitung der „Cister“ bzw. „Hamburger“/„Thüringer Waldzither“ bemüht, welche immer mehr zu seinem eigentlichen Lieblings- und Hauptinstrument wurde und hat hier mehrfach in maßgeblicher Funktion an den alle zwei Jahre stattfindenden Waldzither-/Cister-Symposien teilgenommen, welches 2011 im thüringischen Suhl bereits das fünfte Mal über die Bühne ging und im Jahr 2015 zum siebten Mal stattfand.



„Passepartout GmbH.“(2013)

Sepp Zauner, Uli Otto, Robert Hasleder, Thomas Otto & Georg Balling

(letzterer verehrter Kollege und Freund der „Regensburger Bordunmusik“)

(Fotomontage Till Otto)

Sein Geld verdiente Otto lange Zeit hauptsächlich als Dozent im Bereich Deutsch als Fremdsprache – hier etwa auch am Fachbereich DaF der Universität Regensburg -, nahm gelegentlich Lehraufträge im Bereich Volkskunde Kulturwissenschaft an verschiedenen Universitäten wahr und verfasst nach wie vor nebenbei Bücher und Aufsätze zu den verschiedensten kulturwissenschaftlichen Themen sowie Sekundärliteratur zu „historischen“ Jugendbüchern.. Und er ist daneben immer wieder auch mit Soloauftritten unterwegs.



CDs der „Passepartout GmbH“:

- „Ich hatt’ einen Kameraden. Soldatenlieder aus den Jahren 1740 bis 1914, Doppel-CD, MSR (Begleit-CD zum Buch von Uli Otto & Eginhard König: „Ich hatt’ einen Kameraden...“ Militär und Kriege in historisch-politischen Liedern in den Jahren von 1740 bis 1914), Regensburg 1999. [mit Uli Otto, Rainer Hasinger, Michael Kellner, Nikola Otto, Till Otto und Eginhard König]
- „Drei Zigeuner“. Gedenk-Single-CD zum Tod von Anselm Noffke („Liederjan“). Regensburg, 2004. [mit Uli Otto, Robert Hasleder, Rainer Hasinger und Andreas Kessel]
- „Lieder aus der ‚anderen‘ Heimat, Doppel-CD zu einem Symposium zum Thema „Heimat“ an der Universität Grenoble/Frankreich im Mai 2007. [mit Uli Otto & Robert Hasleder]
- „Ein neues Lied, ein bessres Lied“. Lieder von A. H. Hoffmann von Fallersleben, Heinrich Heine und anderen Vormärz dichtern. 3 CDs, Regensburg 2010. (mit 56seitigem Kommentarheft) [mit Uli Otto, Robert Hasleder & Sepp Zauner]

„Passepartout GmbH“:

32 visualisierte Lieder mit Hintergrundinformationen. CD ROM Regensburg 2012.
Zu diesen und weiteren Aktivitäten Ottos siehe v.a. www.uliotto.de
bzw. www.passepartout-gmbh.com



Clemens M. Peters

Clemens M. Peters, freiberuflicher Musiker und Diplompädagoge, der zunächst hauptberuflich als Sportlehrer und Kunsterzieher an einer Regensburger Realschule gearbeitet hatte, war von 1980 bis 1987 Mitglied der Folkgruppe „Anonym“, mit der er landesweit und im benachbarten Ausland unterwegs war. 1987 entschloss er sich zu einer freiberuflichen Tätigkeit als Musiker, ein Weg, auf welchem ihm die damals noch übriggebliebenen Kollegen von „Anonym“ Jürgen Grande und Ulrich Grass aber nicht folgen wollten, was zur endgültigen Auflösung von der Formation führte. So nahm Peters zunächst – neben intensiven autodidaktischen Studien - zweieinhalb Jahre lang Unterricht bei einer Privatdozentin für klassische und besuchte anschließend eineinhalb Jahre lang die „Frankfurter Musikwerkstatt“, eine staatlich anerkannte Schule für Jazz - und Populärmusik. Es folgten sodann ein jahrelanges Studium des Flamenco in Spanien, hier u.a. bei Gerardo Nuñez, Manolo Sanlucar, Manolo Franco, Jose Antonio Rodriguez und Agustin de la Fuente sowie mehrere Aufenthalte in Südamerika und Kuba, um sich vor Ort in den landestypischen Musikstilen weiterzubilden. Bereits 1990 gründete Peters zusammen mit dem Percussionisten Reinhold Bauer die Latin - Formation „QuadruMana“ (siehe www.quadrumana.de) mit der er seitdem immer wieder über die Grenzen Deutschlands hinaus unterwegs war. Aus der Zusammenarbeit mit dem Tenor Gustavo Martin Sanchez entstand 1997 „Mudestra“ (Musica della strada, www.mudestra.eu) die sich mit der Canzone napoletane befasst und 1998 eine CD zu dem Thema einspielte. 2007 folgte die zweite CD von Mudestra. Clemens Peters ist auch der Komponist und Arrangeur von „QuadruMana“ sowie „Mudestra“. Für das Regensburger Studententheater komponierte und arrangierte er zudem die Musik für zwei Garcia Lorca-Stücke für das Regensburger Studententheater („In seinem Garten liebt Don Perlimplim Belisa“ und „Yerma“). Außerdem erfolgten Vertonungen und Aufführungen von Pablo Neruda-Texten zusammen mit der Gruppe „Regenmacher“. Peters arbeitet heute immer wieder mit verschiedenen Flamencotänzerinnen – u.a. La Jardinera, la Picanora, Ana Flores und der Tänzerin Nylea Mata Castilla zusammen. Seit 2012 konzertante Zusammenarbeit mit dem Klassikgitarristen Milorad Romic. 2012 hatte Peters die musikalische Leitung und Bearbeitung der Musik für das Theaterstück „Alhambra“ von Heinz Fischer inne. Er nimmt zudem immer wieder auch TV-Auftritte und Airplays (ZDF – ORF – Ungarisches Fernsehen – TV Aktuell – Freising TV – BR) wahr. Seit vielen Jahren ist er immer wieder auch mit verschiedenen Formationen im In- und benachbarten Ausland unterwegs.

Tonträger:

LP „Anonym“ „Ade du schöne Zeit“, 1986, PTA Musikverlag München
CDs „Quadrumana“, „Quadrumania“, 1993, Edition Collage München
„Noche de luz“, 1997, Occam Records München, „Casa verde“, 2000 Happy Hour Records
„Volando voy“, 2003, Occam Records, „Mudestra“, „Addio a Napoli“, 1998, Occam Records
„Serenata a Napoli“, 2009 Classic Concerts Records Salzburg
„Mudestra“ mit Thomas Tezzele, Gustavo Martin Sánchez und Clemens Peters



“Mudestra” mit Thomas Tezzele,
Gustavo Martín Sánchez und Clemens Peters

Website zu <http://www.elmoreno.de/> und <http://www.bbkult.net/kulturdatenbank/> adressen:musik:latin::/11435886785216.htm





Hans Stängl

kam ursprünglich vom Jazz her, bevor er Anfang der 1980er Jahre für einige Zeit bei „Anonym“ einstieg. Hier spielte er vor allem Geige, Mandoline und Gitarre. Nachdem er Mitte der 1980er Jahre die Gruppe verlassen hatte, spielte er kurzzeitig bei den „Capri-Fischern“ Schlager aus den 1950er Jahren und wandte sich wieder seinen einstigen musikalischen Vorlieben zu, machte aber nach Beendigung seiner Studiums und dem Einstieg ins Berufsleben nur mehr wenig Musik. Erst in den letzten Jahren hat er wieder angefangen, Jazz-Standards auf der Gitarre zu spielen, wobei er heute gelegentlich mit dem Trompeter Giselhar Gollwitz („Musikkult“) zusammenspielt. Momentan beschäftigt er sich auch ab und an mit dem Akkordeon, wobei er auch hier Jazznummer interpretiert. Hans war auch neben „Anonym“ in Wackersdorf engagiert, wurde hier anlässlich einer Demonstration sogar einmal festgenommen und nach Nabburg verfrachtet und dort dann ausgesetzt, wie wir von erst unlängst von einem Kollegen erfahren haben, der seinerzeit mit ihm zusammen die „Wanne“ der Polizei bzw. die Zelle teilte.. Das Erstinstrument von Hans Stängl war dabei Akkordeon gewesen, das er noch während seiner frühen Jugend in Rosenheim erlernte. Mit 16 Jahren wandte er sich – diesmal autodidaktisch – der Gitarre zu, während er zwei Jahre später im Gymnasium Geigenunterricht hatte und anschließend als Student noch Kontrabass erlernte. Heute beschränkt er sich ausschließlich auf die Jazzgitarre.

Link zu www.msr



Helmut Köppl

Förderer, enger Freund und somit quasi „Mitglied“ von „Anonym“ – aber auch von anderen Gruppen wie etwa der „Nußgackl“ oder der „Regensburger Bordunmusik“ - war Helmut Köppl, der diese Formationen seinerzeit aktiv unterstützt, aufgenommen und somit ihre Lieder „bewahrt“ hat, sodass wir heute noch darauf zurückgreifen können. Köppl war in den 1980er Jahren auch Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der „Folk- und Volksmusikwerkstatt Regensburg und Ostbayern e.V.“, die seinerzeit ihren Anteil am aktiven Kampf gegen die WAA hatte und das Anti-WAA-Folkfestival vom 02./03. Mai 1986 bei Wackersdorf ausrichtete. Daneben war er auch sehr aktiv an den Planungen verschiedenster Veranstaltungen – etwa der Reihe „Musik unter den Linden“ sowie von „Widerhall“, d.h. der sieben Folk- und Volksmusikfestivals in Regensburg in den 1980er Jahren - beteiligt. Nach seinem Umzug ins niederbayerische Hausen ist Helmut in der Kommunalpolitik seiner Gemeinde aktiv und war in den 1990er Jahren Mitbegründer und Aktivist der BI Hausen, die gegen eine in nächster Umgebung der Gemeinde geplante Mülldeponie kämpfte. Durch seine langjährigen Aufnahmeleistungen der in Regensburg und Umgebung stattfindenden Kleinkunstveranstaltungen seit Ende der 1960er Jahre wurde er zudem zu einem wichtigen Chronisten und Archivar der damaligen „Szene“ und verfügt über ein umfangreiches „Privatarchiv“. Er nahm beispielsweise 20 Jahre lang die jeweils aktuellen Programme des Regensburger Kabarett „StattTheater“ auf. Daneben fungierte (und wirkt bis heute!) Helmut Köppl auch mit seinem mobilen Tonstudio „msr“ als Aufnahmeleiter und Produzent bei verschiedensten Tonträgern diverser Gruppen, etwa der „Passepartout GmbH.“, der „Zworaloa“, von „Tom Bombadil“, der „Toll'kirschen“, der „Regensburger Bordunmusik“, der „Laurentius Singer“ und von Helmut Achtner. Außerdem digitalisierte er seine Aufnahmen aus den 1980er Jahren von „Anonym“ sowie von „d'Nussgackl“ und stellte sie gerade auch für die vorliegende Website zur Verfügung!



(Endnotes)

¹MZ-Artikel vom 28./29.09.1985.

²Das Foto fand sich in Werner Grassl & Klaus Kaschel:
Kein Friede den Hütten ... Die Tage der „Freien Republik Wackerland“.
Burglengenfeld 1986, S. 18.

³Siehe hierzu „Mittelbayerische Zeitung“ vom 06.09.1985: „Regensburger schaffen den Zweiten Preis“, dsgl. vom 07./08.09.1985: Zwei Millionen sahen Regensburg: Unter 35 Städten an zweiter Stelle“. Hier war auch zu lesen: „Auf der Heimfahrt überreichte ein Vertreter der Gruppe ‚Anonym‘ an den OB ein T-Shirt mit der Unterschrift der an dem Turnier Beteiligten, soweit sie in diesem Bus sitzen“. Dabei unterschlug der Berichterstatter jedoch leider die Tatsache, dass es sich dabei um ein T-Shirt mit der Aufschrift „WAA Nein“ handelte, das alle Beteiligten ganz bewusst als politische Willenserklärung unterschrieben hatten. Auf dieses Fernseh-Event nehmen auch mehrere Artikel der Regensburger „WOCHEN“ Bezug, etwa am 29.08.1985 mit der Vorankündigung „Regensburg im ‚Kulturkampf‘ des ZDF – Wer ist der Beste im ganzen Land?“ Und am 12.09.1985 verfasste Manfred Rohm in seinem Bericht „Regensburg und seine Kulturschaffenden im ZDF. Eine gute Chance“ den folgenden Kommentar: „Was soll man dazu sagen, wenn mehr oder weniger sanfter Druck auf die Gruppe ‚Anonym‘ ausgeübt wird, die dann um des lieben Friedens willen eine bissige Strophe über das ‚schwarze‘ Regensburg weglässt.“

Dabei hat sich „Anonym“ seinerzeit bei dem Auftritt diesem Druck nicht gebeugt, sondern das Lied „Robes, Modes“ mit allen Strophen gesungen! Rohm führt in seinem Artikel hinsichtlich des Regensburger Erfolgs weiter aus: „Den einzelnen Mitwirkenden, Harald Grill, Anton Schiefer, der ‚Traumfabrik‘, den Domspatzen, ‚Anonym‘ und der ‚Bordunmusik‘ ist es vor allem zu verdanken, dass die Regensburger vor allem beim Hallenpublikum, so gut ankamen. Die Routine der Profis (Domspatzen) mischte sich gut mit der Frische der Amateure (Anonym, Bordunmusik, Traumfabrik. (...)) Es ist schon frappant, dass im ‚Ausland‘ die Stadt mit Leuten wirbt, die sie zu Hause mehr als scheel ansieht, und die bisher noch keinen Pfennig Unterstützung bekommen haben.“

⁴Auch Reinhold „Fuzz“ Wittke sowie Jo Pleiner, der Nachfolger von Owen Muise als Drummer von „Midlife Crisis“, waren aktiv in der Anti-WAA-Bewegung und hier ebenso wie die ehemaligen „Anonym“-Mitglieder als Liedermacher gegen die WAA tätig. Siehe hierzu auch unsere alphabetische Musikerzusammenstellung. [Link =>](#)

